

No. 285. Freitags den 4. December 1829.

Preußen.

Berlin, vom 1. December. — Seine Königliche Hoheit der Prinz Albrecht ist aus dem Haag hier eingetroffen.

Seine Majestät der König haben dem Hauptmann Baron von Eler vom großen Generalstabe das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Weidlich, ist zum Justiz-Commissarius bei den Unter-Gerichten des Tost-Gleiwitzer Kreises mit Anweisung seines Wohnortes in Gleiwitz bestellt worden.

Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin hat dem hiesigen Mechanikus und geprüften Optikus, J. Amuel, für das Höchstderselben übersandte neue Instrument, Aeolodicon genannt, mittelst gnädigsten Schreibens eine große goldene Medaille mit Ihrem Bildnisse zu ertheilen geruhet.

Der Landgräflich Hessen-Homburgsche dirigirende Geheime Rath und Regierungs-Präsident Ibell ist von Homburg hier angekommen.

Seine Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinzen Ost-, West-Preußen und Litthauen, von Schön, ist nach Westpreußen abgereist.

Bei der am 27sten und 28sten v. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 60ster Königlichen Klassen-Lotterie fiel ein Haupt-Gewinn von 25,000 Rthlr. auf No. 37663 nach Breslau bei Schreiber; 2 Haupt-Gewinne zu 10,000 Rthlr. fielen auf No. 23375 und 29868 in Berlin bei Matzdorff und nach Bromberg bei George; 5 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf No. 13661 49122 58119 59604 und 80394 nach Breslau bei Leubuscher, Königsberg in Preußen bei Heygster, Merseburg bei Ochsse, Seehausen bei Harty und nach Trier bei Gall; 11 Gewinne zu 1500 Rthlr. auf No. 6587 9147 31575 41750 46332 48932 54160 55376 65820 83332 und 84961 in Berlin bei Jonas und bei Seeger, nach Achen bei Levy, Barmen bei Holzschuher, Frankfurt bei Baswitz, Iserlohn bei Hellmann, Marienwerder bei Schröder, Memel bei Kauffmann, Münster bei Lohn, Sagan bei Wiesenthal und nach Torgau bei Schubart; 21 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 5893 12042 13787 19752 22275 26301 27200 35159 37158 43516 47225 48970 63480 69541 72050 78023 81775 85152 86155 88206 und 89230 in Berlin bei Alevin, bei Baller, bei Grack, 2mal bei Jonas, bei Meßtag und bei Seeger, nach Breslau bei Leubuscher 4mal bei Schreiber und bei Stern, Coblenz bei Stephan, Düsseldorf bei Spatz, Glogau bei Fränkel, Münster bei Lohn, Potsdam bei Hiller, Rothenburg bei Neumann, Schweidnitz bei Gebhardt und nach Stettin bei Rolin; 40 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 2390 3092 3939 5500 7591 8072 8789 13193 13830 17611 20027 20533 23842 24316 26155 29625 30074 30880 32234 35828 36167 38784 42301 51241 53636 54023 54550 58173 60638 68124 68551 69726 75360 79808 80264 83306 87438 87563 88445 und 89445 in Berlin 3mal bei Alevin, bei Brandes und bei Seeger, nach Bielefeld bei Honrich, Brandenburg bei Ludolff, Breslau bei J. Holschau jun. und 3mal bei Schreiber, Cöln 2mal bei Reimboldt, Danzig 2mal bei Rotzoll, Düsseldorf bei Simon, Elbing bei Levyson, Frankfurt bei Kleinberg Glogar bei Fränkel, Halle 3mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt und 2mal bei Burchardt, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Büchitng und bei Roch, Marienwerder bei Schröder, Merseburg bei Ochsse, Münster bei Windmüller, Neisse 2mal bei Schück, Nordhausen bei Schlichteweg, Ratibor bei Steiuitz, Schweidnitz bei Gebhardt und bei Kuhnt, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach, und nach Thorn bei Kauffmann; 60 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr.

2190 2782 3855 6449 7017 9218 10804 11338 11816 12293 14943 15130 15438 19218 20062 20450 30220 30585 31755 32254 33181 37129 38060 38802 39613 40775 41751 42875 43649 46242 47359 48611 49178 52552 57748 59644 60214 63260 64254 64302 64421 65823 67265 68454 69147 69781 70659 71210 71305 72235 72723 72818 75297 80113 81417 85021 85580 86427 87657 und 89968.

Bei der am 30sten beendigten Ziehung der 5ten Klasse 60ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Rthlr. auf No. 57779 nach Meseritz bei Golde; 5 Gewinne zu 1500 Rthlr. fielen auf No. 47652 55702 67669 77348 und 79653 in Berlin bei Joachim, nach Breslau bei J. Holschau jun., Bunzlau bei Appun, Erfurt bei Tröster und nach Halle bei Lehmann; 10 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 37963 41426 43027 53276 54759 55378 69036 72869 77142 und 83831 in Berlin bei Baller, bei Burg und bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau bei Gerstenberg, Delitzsch 3mal bei Freiberg, Neisse bei Jäkel und nach Stettin bei Wisnach; 27 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 1952 1966 3399 4081 10583 11060 13608 14460 25870 28523 29083 32050 32408 35047 40399 55437 63558 67691 67969 72048 72280 72906 76484 77589 79544 83794 und 84429 in Berlin bei Alevin, bei Burg und 2mal bei Seeger, nach Brandenburg 2mal bei Lazarus und bei Ludolff, Breslau bei J. Holschau jun. und bei Löwenstein, Bunzlau 2mal bei Appun, Danzig bei Reinhardt und bei Rotzoll, Delitzsch bei Freiberg, Düsseldorf bei Spatz, Freienwalde bei Goldstein, Liegnitz 3mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Posen bei Leipziger, Potsdam bei Hiller, Schweidnitz bei Gebhardt und bei Kuhnt, Stolpe bei v. Kleist und nach Trier bei Gall; 34 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 5654 5713 12928 18721 19644 22786 25661 27500 27511 35550 37145 38154 38814 45091 45613 46278 50391 52406 54562 55840 56559 57270 60486 61123 69283 74567 76125 77266 80590 81770 82213 82943 84493 und 84706.

Oesterreich.

Die Agramer Zeitung meldet von der Bosnischen Gränze, vom 16. November: „Die Bosnischen Räuber, welche, ungeachtet der derben Züchtigung, die sie nun meistens erfahren, dennoch nicht unterlassen, unsere ruhigen Einwohner nächtlicherweise anzufallen, und ihnen das Vieh, welches in den Wäldern auf der Mast ist, abzutreiben, sind auch am 5ten d. M. herübergekommen, haben 50 Schweine aus der Petrogavora, und auch die dabei befindlichen Hirten mitgenommen. Die mobilen Colonnen sind aber noch zeitig genug von diesem Raube in Kenntniß gekommen, und haben sowohl die Hirten von der Sklaverei gerettet, als auch die Beute diesen Missethätern ganz abgejagt: aber leider ist, trotz der vielen Gewehrschüsse, da die Nacht sehr finster war, keiner auf dem Platze geblieben; auch hat man noch nicht bestimmte Auskunft, ob einige verwundet wurden.

Deutschland.

Karlsruhe, vom 23. Novbr. — Der Herr Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin K. HH., Höchstwelche vorgestern Abends, von Paris kommend, hier eingetroffen waren, verweilten gestern bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog und im Kreise der Großherzoglichen Familie, nahmen in Begleitung des Herrn Markgrafen Leopold die Stadt und die Umgegend in Augenschein, wohnten nach der Mittagstafel im Schloß der Theater-Vorstellung bei, soupirten bei Ihrer Königl. Hoheit der Frau Markgräfin Leopold, und setzten heute die Reise nach Berlin fort.

Frankreich.

Paris, vom 22. November. — Vorgestern Abend arbeiteten Se. Majestät mit dem Präsidenten des Ministerrathes.

Die Herzogin v. Berry wurde gestern in Orange erwartet; die Nacht vom 23sten auf den 24sten wollte J. K. H. in Lyon zubringen, am 25sten in Moulins, am 27sten in Fontainebleau, und am 28sten wieder in der Hauptstadt eintreffen.

Vorgestern Abend speisten die Minister bei dem Kriegsminister. Es war dies ohne Zweifel das Abschiedessen; denn man sagt, es sey Befehl gegeben worden, das Hotel in der Dominiquestraße zu räumen. — Man glaubt nicht, daß die jetzigen Minister, etwa mit alleiniger Ausnahme des Fürsten v. Polignac, noch im Monat Februar am Ruder seyn werden. Ein hiesiges Blatt berechnet, daß die gegenwärtige Administration höchstens auf 90 Stimmen in der 2ten Kammer rechnen könne.

Der Constitutionnel will wissen, daß Ministerium wolle mit dem 1. Dezember ein neues Blatt erscheinen lassen, dessen Eigenthümer der Baron Dudon sein werde; die Minister hätten sich nämlich überzeugt, daß die Gazette de France und die Quotidienne sich wegen ihrer Unpopularität wenig zu Vertheidigern der Verwaltung schickten.

Der Contre-Admiral und General-Director der Karten- und Plan-Kammer, Herr von Roussel, ist vorgestern hieselbst mit Tode abgegangen.

Privat-Nachrichten aus Lissabon, vom 7ten d. M. zufolge, wurde die Krankheit der Infantin Donna Maria da Assumpçao mit jedem Tage bedenklicher. Die am 4. November zur Feier des Namenstages der

Königin Mutter ertheilten Gnadenbezeugungen waren weniger zahlreich, als man erwartet hatte. Zwischen dem Minister des Innern und seinen Collegen war eine Spannung eingetreten.

Der Moniteur enthält eine sehr lobende Recension der Geschichte der St. Bartholomäus-Nacht von Audin, welche nach Chroniken, Denkwürdigkeiten und Manuscripten des 17. Jahrhunderts geschrieben ist.

Am 7ten d. hat man in Pont-a-Mousson (Dep. der Meurthe) einen Menschen lebendig begraben. Ein Offizier war in eine tiefe Schlafsucht verfallen, und 36 Stunden nach seinem vermeintlichen Tode begraben worden; aber das Grab war kaum zur Hälfte wieder mit Erde bedeckt, als man ein dumpfes Geräusch vernahm; einer der Todtengräber eilte sogleich fort, um einen Polizei-Commissarius zu holen. Nach dreiviertel Stunden kam der Beamte endlich herbei, und als der Sarg geöffnet ward, fand man den unglücklichen Mann mit einer Hand hinter dem Kopfe und blutigem Munde. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergeblich.

Spanien.

Madrid, vom 15. November. — Das Gerücht verbreitet sich, daß unsere künftige Königin, die Prinzessin von Neapel, nicht, wie man Anfangs gesagt hatte, durch Catalonien gehen werde, da, wie man sagt, in Barcelona ansteckende Fieber herrschen sollen, weswegen auch die Anstalten zur Abreise des Königs nach Pardo und nach Barcelona eingestellt worden sind. Man versichert, daß von Perpignan aus die königlichen Herrschaften ihren Weg nach Bayonne und von dort durch Biscaya nehmen werden, so daß sie dennoch erst am 9. December in Madrid eintreffen würden. Man erwartet in Carthagena eine neapolit. Fregatte und andere leichtere neapolit. Fahrzeuge, welche während des Aufenthaltes JJ. sicilianischen MM. in Madrid in diesem Hafen vor Anker bleiben sollen. Aus Carthagena wird außerdem gemeldet; daß eine österreichische Corvette dort eingelaufen sey, um sich auszubessern zu lassen, bald nachher aber wieder ausgelaufen sey, um auf die Barbaresken-Corsaren, welche unsere Küste beunruhigen, Jagd zu machen.

Die drei Verbrecher welche am 5. April d. J. die französischen Kaufleute Herren Laboisier ermordet haben, sind gestern hingerichtet worden. Zwei davon waren k. Freiwillige, und sind Kraft des Vorrechts, daß sie als solche genießen, mit der Garrota erdrosselt worden: ihren Mitschuldigen hat man aufgehängt. Ein vierter Verbrecher ist zu 200 Peitschenhieben und zehnjähriger Galeerenstrafe verurtheilt worden. Wären die Franzosen nicht auf dem Platze geblieben, so möchte es wohl schwerlich zu einer solchen Entscheidung gekommen seyn.

Der Generalcapitän Eguia ist noch nicht an seinen Wunden gestorben, deren er 12 erhalten hat. Die ganze rechte Hand und drei Finger der linken haben ihm abgenommen werden müssen. Auch ist er am Unterleibe sehr beschädigt. Ueber die Verschwörung, mit welcher die Explosion in Verbindung stand, hat man nichts entdecken können; wahrscheinlich haben die Urheber ihre Maaßregeln so gut zu treffen gewußt, daß dies unmöglich ist. Bei Hofe hat dieser Vorfall großes Aufsehen gemacht und die Geistlichkeit giebt sich große Mühe, glauben zu machen, daß dies nur das Vorspiel zu einer neuen Revolution, wie die vom 7. März sey. Bekannt ist es übrigens, daß General Eguia in Galizien, seiner Tyrannei wegen, auf das Furchtbarste gehaßt wurde.

Briefe aus Cadix, die heute eingegangen sind, enthalten die Nachricht von dem vollständigen Mißlingen unserer Expedition nach Mexiko. Der König sollte, wie man gestern sagte, durch einen außerordentlichen Courier davon unterrichtet worden seyn. Dieß ist in der That kein sehr erfreuliches Ereigniß für Viele, die schon die Minister um Stellen in den wiedereroberten Provinzen zu belagern anfingen.

Portugal.

Lissabon, vom 7. November. — Der Ministerrath hat sich kürzlich versammelt, um über den mehr als bedauerungswürdigen Zustand der Finanzen zu berathschlagen. Nachdem man sich nacheinander über eine freiwillige oder gezwungene Anleihe, über den Verkauf der Güter der Ausgewanderten aller Klassen, über die Beschlagnahme der Fonds der Bank berathen, ist man dahin übereingekommen, von den Tabackspächtern einen Vorschuß zu fordern. Diese geben indeß zur Antwort, sie wären bereits mit bedeutenden Summen im Vorschuß, auch liefe überdies ihr Contract ab, und es wäre ihnen unmöglich, irgend etwas zu zahlen. Dom Miguel hat Lord Cochrane den Auftrag machen lassen, ihm den Oberbefehl über die portugiesische Flotte zu übertragen, wenn er sich anheischig machen wolle, den General Villaflor von Terceira zu vertreiben, und man glaubt allgemein, daß er den Antrag annehmen werde, wenn vielleicht überdieß, der Herzog von Wellington sich günstig für die Maaßregel erklären sollte.

England.

London, vom 21. November. — Se. Majeät der König haben den Herrn John M'Donald, Oberst-Lieutenant im Dienste der Ostindischen Compagnie und außerordentlichen Gesandten der Regierung Ostindiens bei Sr. Majestät dem Schach von Persien, zum Ritter ernannt und das diesfällige Patent unter dem großen Siegel der vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland ausfertigen lassen.

Der Herzog v. Wellington war am 17ten d. M. in Windsor, wo Se. Maj. ihm eine fast dreistündige Audienz gewährten.

Da mehrere Zeitungen auf jene lange Audienz aufmerkam gemacht und daraus folgern wollten, daß eine Ministerial-Veränderung zu erwarten sey, so bemerkt der Courier, der diese Folgerungen widerlegt, daß, wie groß auch immer die Anstrengungen von Factionen und Parthei-Männern seyn mögen, doch das Vertrauen des Monarchen auf seine Minister und das Vertrauen dieser in ihre eigene Kraft nicht zu erschüttern sey.

Mehrere Minister hatten vorgestern Unterredungen mit dem Herzoge von Wellington; wie einige Zeitungen behaupten, um das Resultat seiner Audienz in Windsor zu erfahren.

Auch die Morning-Chronicle stellt den von mehreren Ultra-Tory-Blättern verbreiteten Gerüchten ihre Betrachtungen entgegen. „Wäre dem wirklich so," fragt sie, daß die Audienzen, die der Monarch dem Herzoge von Wellington gewährt, nur selten statt finden und ungern gewährt werden? Befänden wir uns wirklich am Vorabend einer jener Veränderungen, die dem, was allgemein Noth thut und verlangt wird, sich entgegenstellen würden? Nein! Von allen diesen Gerüchten ist nur das Gegentheil wahr! Der gerade, männliche Sinn unseres ersten Ministers bürgt uns einerseits dafür, daß er niemals unter einem Systeme, das seine persönliche Unabhängigkeit gefährdete, sein Amt behalten würde; während andererseits die Huld des Monarchen gegen den Ausgezeichnetsten seiner Unterthanen und den Vertrautesten seiner Räthe immer dieselbe bleibt. Zu keiner Zeit waren die Beziehungen des Monarchen zu seinem Minister herzlicher und zufriedenstellender als jetzt." — Mit Bezug auf diese Betrachtungen sagt der Globe: „Wie sich die Sache eigentlich verhält, wissen wir freilich nicht, das ist jedoch durchaus nicht wahrscheinlich, daß deshalb, weil der Herzog von Wellington nur selten nach Windsor fährt, der Einfluß desselben als Minister abgenommen habe. Einige Vorgänger des Herzogs hatten die entgegengesetzte Gewohnheit, und das war unstreitig ein Irrthum; sie wandten sich nämlich allzu oft an den Monarchen, damit er sie von Schwierigkeiten, die sich ihnen in den Weg gestellt, befreie, während doch der Herrscher vielmehr von den Ministern zu fordern hat, daß sie, statt seiner, jede Schwierigkeit beseitigen. Fürsten wollen eben so wenig als Privatmänner mit dem, was nur ihre Diener angeht, oft belästigt seyn. Wir rechnen es dem Herzog von Wellington als ein Verdienst an, daß er — was auch immer einige unserer Mit-Journalisten davon denken mögen — seine Ministerial-Geschäfte besorgt, ohne großes Wesen und Lärm davon zu machen. Kann sich doch Niemand über eine Verzögerung, Unentschiedenheit oder Unaufmerksamkeit seinerseits beklagen, und doch ißt der Herzog, wie jeder gewöhnliche Mensch, zu Mittage, macht sogar oft einen Spaziergang oder Ritt zu seiner Erholung, statt — wie einige unserer Freunde es zu wünschen scheinen — die Parlaments-Straße, schwarz gekleidet, mit breiten Pleureusen am Halstuche, heftig und aufgeregt auf und abzugehen, und Thränen über das Schicksal des Sultans oder über die Halsstarrigkeit Dom Miguels zu vergießen, die so groß sind, wie Pistolen-Kugeln. — Wir gehen freilich nicht so weit, zu behaupten, daß, je weniger eine Regierung in gewöhnlichen Zeiten thut, um so besser sey es; das ist jedoch gewiß, daß, je weniger ein Ministerium vorgiebt zu thun, wenn es nichts thun kann, je weniger es durch unnützes Aufsehen, zu einer Zeit, da es wenig thun kann, Erwartungen erregt, um so mehr zu glauben ist, es werde etwas wesentlich Gutes von ihm zu Stande gebracht werden."

„Man meldet aus Frankreich", heißt es im Globe, „daß Herr von la Bourdonnaye, der einem Freunde in Calais sein bevorstehendes (inzwischen erfolgtes) Ausscheiden aus dem Ministerium anzeigte, hinzugefügt habe, es sey dies bloß ein temporäres Auskunfts-Mittel, um dem Ministerium eine Majorität in der Deputirten-Kammer zu sichern."

In ihrer Nummer vom 18ten d. M. sagte die Times: „Durch Briefe aus Lissabon erfahren wir, daß Dom Miguel, der mit den Vorstellungen Englands bisher eben so wenig Umstände machte, als mit den Rechten der legitimen Thronfolge, es endlich sogar versucht hat, die Stipulationen des zwischen Portugal und Großbritannien bestehenden Handels-Vertrages zu brechen. Es ist bekannt, daß Portugal, in Rücksicht darauf, daß wir seine Weine mit einem geringeren Zolle belegten, als die Weine anderer Continental-Staaten, darein willigte, unsere Manufacturwaaren zu einem um 15 pCt. niedrigeren Zoll, als der von andern zu entrichtende ist, zuzulassen. So zahlen z. B. engl. Tuche, die in Portugal eingeführt werden, nur 15 pCt. Steuer, während dieselben Waaren aus andern Staaten 30 pCt. zu zahlen haben. Um des Vorzugs willen, den unsere Manufacturen auf diese Weise erhalten, sind wir also verurtheilt, schlechten Portwein statt guten Clarets und Burgunders zu trinken. Müssen wir aber nun die durch jenen Contract vorgeschriebenen Entbehrungen dulden, so sollte man mindestens denken, hätten wir auch ein Recht auf alle seine Wohlthaten: in diesem Punkte aber gerade denkt die Regierung Dom Miguels uns zu übervortheilen. Sie behauptet nämlich herausgefunden zu haben, daß wiewohl Brittische Manufactur-Waaren, wenn sie in Englischen oder Portugiesischen Fahrzeugen eingeführt werden, auf den um 15 pCt. niedrigern Zoll Anspruch machen dürfen, diese Wohlthat doch wegfalle, sobald

dieselben Waaren in den Schiffen andrer Nationen eingeführt werden. — Eine solche Auslegung dürfte wahrscheinlich unsern Schiffsrhedern, die durch diese Güte Dom Miguels ein Monopol auf die Handelsfrachten zwischen England und Portugal erhalten würden, gar nicht mißfallen; unseren Lissaboner Briefen zufolge, ist dies jedoch der Brittischen Regierung nicht eben so einleuchtend gewesen, denn sie hat den General-Consul, Herrn Mackenzie, beauftragt, gegen eine solche Auslegung des Tractats Vorstellungen zu machen. Wenn vielleicht, in Folge dieser Auslegung, unsere Schifffahrt Vortheile erhalten sollte, ohne daß unsere Manufacturen dadurch benachtheiligt werden, oder wenn nur der Vortheil der Ersteren den Verlust der Letzteren überwöge, so würden wir freilich keinen Grund zur Unzufriedenheit haben, wiewohl es uns immer noch seltsam vorkäme, von dieser Seite eine Belehrung über das, was der Handels-Politik angemessen sey, zu erhalten; wir sind jedoch sehr geneigt zu glauben, daß die Abweichung vom ursprünglichen Tractate mit der Länge der Zeit uns eben so nachtheilig, als, dem Principe nach, von Seiten des Lissaboner Hofes unrecht gehandelt seyn würde. Es dürfte sich als augenscheinlich nachweisen lassen, daß wir bei der Stipulation, daß unsere Manufactur-Waaren zu einem niedrigern Zolle, als die von anderen Nationen, zugelassen werden sollen, dies ohne Rücksicht auf die Schiffe festsetzten, worin diese Waaren eingebracht worden; wie wir auch unsererseits den Port-Wein zu einem niedrigern Zolle zulassen, gleichviel, ob er in unseren oder in fremden Schiffen uns zugeführt wird."

In ihrer Nummer vom nächsten Tage fügt die Times diesen Bemerkungen Folgendes hinzu: „Ein mit den Angelegenheiten Portugals sehr vertrauter Correspondent belehrt uns, daß wir im Irrthume sind, wenn wir glauben, daß Dom Miguel den Vorstellungen Englands gar kein Gehör leihe, und zeigt, um das Gegentheil nachzuweisen, auf ein schlagendes Beispiel — auf Herrn Noble nämlich, der gesetzlich verurtheilt, dessen Vermögen in Porto confiscirt worden war, der jedoch, in Folge der durch den General-Consul gemachten Gewicht habenden Vorstellungen der Brittischen Regierung, in Portugal wieder zugelassen und in sein Eigenthum wieder eingesetzt worden ist. Wir geben zu, daß dies ein schlagender Beweis sey, und hoffen, daß sich noch viele dergleichen finden werden; wir geben auch zu, daß die Mehr-Auflage von 15 pCt. auf Brittische Manufactur-Waaren, die nicht in Portugiesischen oder Brittischen Schiffen eingeführt werden, blos durch eine Auslegung des Traktates entstanden ist. Inzwischen denken wir doch, daß Dom Miguel, oder seine Regierung, erst hätten hören sollen, was wir gegen eine solche Auslegung zu sagen haben, ehe sie dieselbe vornahmen. Wenn sie jedoch jetzt noch hören, so wollen wir zufriedengestellt seyn. Was die Anerkennung der Person Dom Miguels betrifft, die unser Correspondent zu wünschen scheint, so bleiben wir auch in diesem wie in jedem andern Falle derselben Meynung. Wir haben mit der innern Regierung Portugals nichts zu thun. Wenn es den Portugiesen gefällt, ihn zu behalten, die Emigranten aber und die Unzufriedenen innerhalb des Reiches ihn nicht vertreiben können, so ist es nicht unsere Sache, das Letztere zu thun. Wir haben blos darauf zu sehen, daß er nicht durch eine fremde Gewalt dem Lande aufgedrungen oder hier zurückgehalten werde; wiewohl wir andererseits auch darauf zu sehen haben, daß er, falls er einmal Monarch ist, uns als solcher kein Unrecht zufüge."

Das neulich in den Deutschen Zeitungen erschienene Gerücht, daß die Türken der russischen Regierung als Tausch für die Besetzung der Fürstenthümer Trebisond angeboten habe, macht die Times erzittern, und sie fordert alle europäischen Mächte auf, einen solchen Tausch zu verhindern, wenn die Türken Narren genug seyn sollten, einen solchen machen zu wollen. Die Fürstenthümer wären nun doch einmal außer dem Bereich der türkischen Gewalt, sie möchten nun durch einige russische Regimenter besetzt seyn, oder durch eingeborne Truppen, aber der Besitz Trebisonds würde Rußlands Gewalt auf der asiatischen Küste des schwarzen Meeres einführen und verbreiten.

Die hier in den letzten Tagen zum öffentlichen Verkauf gebrachte Wolle von Neu-Süd-Wallis und Van-Diemens-Land, wurde rasch abgesetzt. Die gegenwärtig aus den Colonieen kommende Wolle hat sich in Qualität sehr gebessert und wird gut bezahlt; insbesondere geschieht alles mögliche zur Verbesserung der feineren Gattung, während man geringere Sorgfalt auf die niedrigen Sorten verwendet, indem die Hersendung derselben, der verhältnißmäßig größeren Kosten wegen nicht so viel Vortheil übrig läßt, als es bei feinen der Fall ist.

Das (kürzlich erwähnte) von Walter Scott nach einer Sage Veit Weber's bearbeitete Trauerspiel: „Das Haus Aspen" ist vor einigen Tagen auf dem Surrey-Theater nicht ohne Beifall aufgeführt worden. Unsere Zeitungen sind der Meinung, daß die Darstellung dieses Jugend-Productes dem Ruhme unseres großen Roman-Dichters zwar nichts genommen, aber auch eben so wenig etwas hinzugefügt habe.

Niederlande.

Brüssel, vom 24. November. — Es werden aus allen Provinzen der Niederlande unzählige Bittschriften an die Generalstaaten gerichtet. Folgendes sind die Gegenstände, welche die Bittsteller besonders ihren Repräsentanten zur Beachtung vorstellen; 1) volle Freiheit in Unterricht und Sprache; 2) die Geschwor-

nen und die schnelle Organisation der Gerichte; 3) Erklärung der ministeriellen Verantwortlichkeit; 4) Unverletzlichkeit der individuellen Freiheit; 5) Beschränkung der Steuern; 6) Aufhebung der verhaßten Mahlsteuer, ohne daß man andere schwere Abgaben an ihre Stelle setze, 7) Bericht über die Artikel in Betreff der nicht ehrenvollen Entlassungen; 8) Amnestie für die Opfer einer aufgehobenen Gesetzgebung; 9) Währleistung für das heilige Schutzrecht; 10) Gleichheit in der Vertheilung der Anstellungen und der Gunst; 11) Oeffentlichkeit der Akten, welche die Nation interessiren; 12) Vertauschung der Verwaltung durch Beschlüsse, gegen die durch Gesetze; 13) Gesetzbücher, welche mit den Sitten und den Bedürfnissen der Nation übereinstimmen; 14) freie Ausübung des Grundvertrags; 15) Beseitigung der Hindernisse, welche man der Ausübung der katholischen Religion in den Weg legt.

Täglich dauern die Nachforschungen nach den Schuldigen am Diamanten-Diebstahl im Oranischen Pallaste fort. Vorige Woche sind aufs neue Personen abgehört worden.

Rußland.

Bulletins über den Gesundheitszustand Sr. Majestät des Kaisers.

Se. Majestät der Kaiser haben eine sehr gute Nacht gehabt, indem Allerhöchstdieselben von Mitternacht bis um 8 Uhr nur zweimal aufgewacht sind. Se. kaiserl. Majestät fühlen sich durch den Schlaf noch mehr gestärkt, als gestern früh.

Den 7. (19.) November 1829.

(Unterz.) Crighton. Rauch.

Se. kaiserl. Majestät haben, ohne zu erwachen, von Mitternacht an bis um 4¼ Uhr Morgens geschlafen, doch war dieser Schlaf unruhig und von Träumen bewegt. Von 4½ an bis um 8¾ Uhr Morgens schlummerten Allerhöchstdieselben ruhig und verspürten beim Erwachen abermalige Neigung zum Schlaf. In der jetzigen Beschaffenheit des Krankheitszustandes Sr. Majestät sind, mit Ausnahme der Dauer desselben, durchaus keine beunruhigenden Anzeigen bemerkbar geworden.

Den 8. (20.) November 1829.

(Unterz.) Crighton. Rauch.

Se. kaiserl. Majestät haben während der vergangenen Nacht ungefähr 8 Stunden lang geschlafen; während der ersten 3 Stunden war Allerhöchstdero Schlummer nicht sehr ruhig, jedoch ward er von Träumen nicht unterbrochen. Der Kopf war völlig frei. Uebrigens ist im Gange der Krankheit keine Aenderung wahrzunehmen.

Den 9. (21.) November 1829 um 10 Uhr Morgens.

(Unterz.) Crighton. Rauch. Arendt.

„Die Reise des Freiherrn v. Humboldt — heißt es im hiesigen Journale — hat zu einer Entdeckung Anlaß gegeben, die eben so interessant für die Wissenschaften ist, als sie für Rußland und für den Gutsbesitzer, der sie machte, von Wichtigkeit werden kann. Schon seit mehr als 2 Jahren hatte Hr. v. Humboldt, wegen der auffallenden Aehnlichkeit zwischen den Gebirgen Brasiliens und des Urals, die Meynung gefaßt, daß man in Sibirien eben sowohl Diamanten finden würde, als es bereits in Amerika der Fall gewesen ist. Seine Reise durch das Uralgebirge bestätigte diese Meynung, und der ihn begleitende kaiserliche Kammerherr Graf v. Polier gewann aus seinen Unterhaltungen mit dem berühmten Reisenden dieselbe Ueberzeugung. Als sich Hr. v. Humboldt nach Tobolsk begab, verließ ihn der Graf, um die westlich vom Ural liegenden Güter seiner Gemahlin zu besuchen. Das Erste, was er nach seiner dortigen Ankunft that, war, daß er in einer ohngefähr 250 Werst von Perm belegenen Gegend, wo Gold gewaschen wird, Nachforschungen anstellen ließ. Diese wurden mit dem besten Erfolge gekrönt, und obgleich noch keine Maschine zur Hand war, haben die mit Goldwaschen beschäftigten Kinder doch bereits 7 Diamanten entdeckt. Gegenwärtig werden Maschinen angeschafft, um dieses kostbare Mineral zum Gegenstande einer regelmäßigen Bearbeitung zu machen.“

Am 13ten d. M. ist von der Schiffswerft zu Ochta ein Lugger von 12 Kanonen, „Peterhof,“ von Stapel gelaufen. Den Befehl über denselben führt der Capitain-Lieutenant Lawrow, der unter dem Capitain vom ersten Range, Lütke, vier Reisen um die Welt gemacht hat, und der älteste Lieutenant auf dem Sloop Krotkoi war, mit der der Capitain Baron Wrangel seine Reise um die Welt zurücklegte.

Die Tifliser Zeitung theilt folgende Thatsache mit: „Zwölf Kosaken, unter dem Befehle des Kosaken Bachaldin, wurden als Begleitung mehrerer Deputirten von Erzerum nach Beiburt abgefertigt. Am dritten Tage ihres Marsches erfuhren sie, daß sich ihnen eine Menge Feinde näherten. Die Wichtigkeit seiner Depeschen kennend, setzte Bachaldin nichtsdestoweniger seinen Weg fort, und sah sich genöthigt, drei Angriffe eines viel zahlreicheren Feindes auszuhalten. Es gelang ihm indessen, ihn zurückzuschlagen, und seinen Auftrag glücklich auszurichten. Graf Paskewitsch belohnte ihn mit Rangserhöhung und dem militairischen Ehrenzeichen, welches letztere auch seine Kameraden erhielten.“

Aus Astrachan meldet man Folgendes: „Da die diesjährige Schifffahrt beinahe beendigt ist, so kann man mit Genauigkeit die Vortheile und die Wichtigkeit unsers Handels mit Persien und China beurtheilen. Im Laufe dieses Jahres erhielten wir aus diesen Ländern weniger Baumwollen-, Wollen- und Seidenstoffe als früher, dagegen aber bei Weitem mehrere andere Artikel, die theils zum Behufe russischer Fabriken, theils zum Lebensunterhalt der hier ansäßigen Asiaten

dienen. Zu bemerken ist dabei unter Anderm, daß alle aus Persien hier eingeführten Fabrikate nicht directe von dort herkamen, sondern größtentheils aus den südlichen kaukasischen Provinzen, wo man sie nicht hatte absetzen können. Einige Perser fangen an, baares Geld zum Ankaufe unserer Erzeugnisse mitzubringen, was noch nie der Fall gewesen ist, weil der bisherige Handel mit Persien nur ein Tauschhandel war. Unsere Ausfuhr-Artikel bestehen hauptsächlich aus Baumwollen-Fabrikaten, Juchten, Tuch mittlerer Gattung, Glas-, Porzelan- und Töpferwaaren, Guß- und anderes fabricirtes Eisen, rohem und verarbeitetem Kupfer u. s. w. Im Allgemeinen kann man sagen, daß sich unsere Handels-Bilanz mit Asien zu unserm Vortheil zu stellen anfängt, indem die Einfuhr-Artikel vorzüglich aus rohen Erzeugnissen und die Ausfuhr-Artikel aus Fabrikaten bestehen.

Nachdem sich in der Nacht vom 15ten zum 16ten d. M. das in der Newa seit einigen Tagen treibende Eis festgesetzt hatte, wurde die über selbige führende Isaaks-Brücke wieder aufgeführt, und dadurch die unterbrochen gewesene Communication mit der Basilius-Insel (Wassily Ostroff) wieder hergestellt.

Aus Archangel schreibt man unterm 6. November: „Die Dwina ward in der Nacht vom 2ten zum 3ten d. M. mit Eis belegt, und die diesjährige Schifffahrt beschlossen. Im Laufe dieses Jahres betrug die Zahl der angekommenen Schiffe 442, und der abgesegelten 450; nur ein einziges Schiff ist zurückgeblieben, um hier zu überwintern."

Schweden.

Stockholm, vom 17. Nov. — Die Pferde und wilden Thiere, welche der Kaiser von Marokko Sr. Maj. zum Geschenke gemacht hat, sind in der Quarantaine zu Känsö angekommen.

Den amtlichen Berichten zufolge, sieht es durch den früh eingetretenen Frost in mehreren Landschaften des Königreiches sehr bedenklich um die Bestellung der Wintersaat, wozu die Zeit schon vorüber ist, aus.

Neusüdamerikanische Staaten.

Ueber die innere Lage Mexiko's und insbesondere über die dortigen Parthei-Verhältnisse, enthält der Moniteur nachstehenden Artikel:

„Unter allen Ländern der Amerikanischen Welt ist Mexiko unstreitig das interessanteste. Es ist von der Natur mit einem gesunden Klima, einem an Schätzen des Mineral- und Pflanzenreiches fruchtbaren Boden und einer für den Handel vortheilhaften Lage zwischen beiden Weltmeeren beschenkt. Spanien fühlte den Verlust, den es durch die Freiwerdung dieser schönen und einträglichen Provinzen erlitt, und versucht nun, sie wieder zu erobern, indem es von den Häfen der Insel Cuba aus, eine Expedition dahin abgesendet hat. Bevor man jedoch Vermuthungen darüber wagt, welchen Vortheil Spanien aus dieser Unternehmung ziehen werde, ist es gut, die Ursachen der letzten Ereignisse in Mexiko in deren Folge Guerrero zum Präsidenten erhoben worden ist, zu prüfen. Durch die am 29. November 1825 erfolgte Uebergabe des Forts San Juan d'Ulloa, wurde das Gebiet der Republik von der Spanischen Herrschaft befreit. Das ganze Jahr 1826 verfloß im tiefsten Frieden. Die Mexikaner, welche von ihrer Feindschaft gegen die Kinder des alten Mutterlandes abließen, und sich mit ihnen zu versöhnen wünschten, behielten eine große Anzahl derselben im Dienste des neuen Staates. Die Spanier bekleideten ein Drittheil der Aemter, viele unter ihnen waren Mitglieder des Congresses, der Armee, der Verwaltung und sogar der vollziehenden Gewalt; man hatte ihnen die Vertheidigung der Küsten und der Provinzen anvertraut, mit einem Worte, es herrschte zwischen Allen das vollkommenste Einverständniß. Als der Mexikanische Congreß am 1. Januar 1827 wieder zusammengetreten war, wünschte ihm der Präsident Vittoria in der Eröffnungsrede Glück zu der Ruhe, deren die Nation damals genoß, und zu der Wohlfahrt, welche aus der fortschreitenden Entwickelung seiner Institutionen hervorgehen werde. Man schickte an den Agenten Camacho in London die nöthigen Instructionen zur Abschließung eines Vertrags mit Großbritannien, mit dem Befehl, dieselben dem Cabinet von St. James zu überreichen. Der mit den Vereinigten Staaten zu Stande gekommene Vertrag sollte eben den Kammern zur Genehmigung vorgelegt werden, und endlich hoffte die Regierung, auch einen ähnlichen mit Frankreich abzuschließen. Ein Handels-Agent dieser Nation war vor Kurzem in Mexiko angekommen; da er aber nur durch den Admiral Duperre, den Befehlshaber der Französischen Station bei den Antillen, autorisirt war, so wollte Vittoria ihn nicht amtlich anerkennen, bevor derselbe von seiner Regierung in guter Form abgefaßte Beglaubigungsschreiben empfangen haben würde. Zu derselben Zeit schickte man einen vertrauten Agenten mit dem Auftrage nach Paris, die Interessen Mexiko's dort wahrzunehmen. Die Flagge der Republik wurde in die Häfen Frankreich zugelassen, so wie umgekehrt die Französische Flagge in den Häfen der Conföderation Aufnahme fand. Auch andere Europäische Staaten hatten Consuln in der Hauptstadt. — Inzwischen brachte ein encyklisches Schreiben des Pabstes, worin dieser die Independenten aufforderte, sich dem Mutterlande wieder zu unterwerfen, eine geheime Bewegung hervor. Viele Spanier benutzten diesen Umstand, um Unruhen zu erregen, an denen die Geistlichkeit Theil zu nehmen nicht ermangelte. Das Mexikanische Volk wollte von einem Concordate mit dem Römischen Hofe nichts hören, und die gesetzgebenden Behörden vieler Staaten, unter denen sich Durango und Zacatecas auszeichneten, widersetzten sich dem förmlich. Die gesetzgebende Ver-

sammlung von Jalisco that noch mehr; sie entzog der Geistlichkeit den Genuß des Zehnten und übergab denselben einer aus 5 Mitgliedern bestehenden Junta, bei welcher nur ein Geistlicher war. Die vom Congreß mit der Prüfung der Römischen Angelegenheiten beauftragte Commission, legte ihren Bericht vor und erklärte, indem sie ihre Anhänglichkeit an den Päbstlichen Stuhl betheuerte, und den Wunsch aussprach, daß die Glaubenssachen von ihm geleitet werden möchten, zugleich, daß es ihr zeitgemäß erscheine, eine General-Commission zu ernennen, die sich alle zehn Jahre versammeln sollte, um die Angelegenheiten der Kirchen-Disciplin ohne die Intervention des Papstes zu ordnen, dem man dagegen eine jährliche Summe als freiwilliges Geschenk, nicht als einen Tribut, wie das in einem Concordat stipulirte Annat seyn würde, zahlen könnte. In dieser Zeit erschien der Bruder Arenas, der sich für einen Gesandten des Königs von Spanien ausgab, um, von mehreren andern Spaniern unterstützt, eine Contre-Revolution zu versuchen. Dieses Unternehmen, das jenem Geistlichen das Leben kostete, hatte keinen anderen Erfolg, als die Spanier der Regierung verdächtig zu machen, und den Haß der Eingebornen gegen ihre alten Beherrscher zu vermehren. Man kann nicht leugnen, daß die Kreolen, besonders die der letzten Klasse des Volks auf die ungeheueren Reichthümer, welche die Spanier sowohl durch das Uebergewicht ihrer Kenntnisse als durch ihre Sparsamkeit und Thätigkeit erworben hatten, eifersüchtig waren. Auch die öffentlichen Blätter führten Krieg gegen sie, und wandten alle Mittel an, um sie beim Volke verhaßt zu machen. Der Bundes-Congreß befahl endlich, daß die Spanier von ihren Aemtern in der Armee, bei den Douanen und der Postverwaltung suspendirt werden sollten, bis Spanien die Unabhängigkeit Mexiko's anerkannt haben würde. Dieses am 14. Mai 1827 bekannt gemachte Decret, wurde von dem niedern Volke mit den ausschweifendsten Freudensbezeugungen aufgenommen. Alle Handelszweige wurden durch eine solche Maaßregel gelähmt, und die spanischen Kaufleute geriethen in Bestürzung und Besorgniß für die Sicherheit ihrer Personen und Güter. Die gesetzgebenden Körper in den Provinzen folgten dem Beispiele des Congresses. Die Dinge blieben den Sommer hindurch in dieser Lage; zuletzt ging man aber von Worten zu Gewaltthätigkeiten und offener Verfolgung gegen die Europäer über. Der gesetzgebende Körper von Jalisco erließ ein Decret zur Vertreibung aller in dieser Provinz ansässigen Spanier. Dieser Beschluß wurde von dem Senate, aber nur mit einer sehr schwachen Majorität für verfassungswidrig erklärt. Die Kammer der Repräsentanten brachte die Frage in Anregung: alle Spanischen Priester zu verbannen und deren Güter einzuziehen; — aber die Mehrzahl war auch diesem Vorschlage nicht günstig. In Acapulco und der Umgegend erhoben sich laute Beschwerden gegen die Spanier, welche genöthigt waren, sich an Bord ihrer auf der Rhede befindlichen Schiffen zu flüchten. Hier wie allenthalben, überließ sich das niedere Volk allen Arten von Ausschweifungen, verfolgte die Spanier mit dem Dolche in der Hand und schrie: Tod den gachupines! was beim Beginn der Revolution der Priester Hidalgo gethan hatte, um seine Haufen zu versammeln. Endlich am 16. October 1827 beschloß der Gouverneur von Mexiko die Austreibung des Spanischen Klerus und befahl, daß die Güter desselben den Mexikanischen Priestern gegeben würden. Dieses Decret wurde am 23sten desselben Monats durch den vollziehenden Rath genehmigt. Die Erbitterung gegen die Spanier war allgemein. In Ajaca, Valladolid, Mechoacan und in vielen andern Städten drang das Volk auf Vertreibung derselben. Einige gesetzgebende Behörden wollten, daß diese Maaßregel auf alle ohne Ausnahme ausgedehnt werde; andere beschlossen sie nur auf die Unverheiratheten und die erst seit kurzer Zeit im Lande befindlichen anzuwenden. An vielen Orten erlaubte man ihnen, über ihre Güter zu verfügen, an anderen verweigerte man ihnen diese Befugniß! Auch das Volk in Vera-Cruz erhob sich gegen die proscribirte Einwohner-Klasse, und die dortige gesetzgebende Behörde erließ ein Decret, in welchem allen Spaniern über 50 Jahren und die keine Kriegsdienste zu Gunsten der Unabhängigkeit gethan hatten, befohlen wurde, das Land binnen 30 Tagen zu verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Die neuesten in England eingegangenen Nord-Amerikanischen Zeitungen (bis zum 24. Octbr.) enthalten ausführliche, zum Theil schon bekannte Nachrichten über die Spanische Landung. Unter Anderm wird in selbigen Barradas deswegen getadelt, daß er auf seinem bekannten Marsche von Altamira nach Tampico gegen den General Santa-Ana aus Mangel an Vorsicht in unwegsame tiefe Gründe gerathen sey; auch wird den Spanischen Offizieren der Vorwurf gemacht, daß sie, als sie bei der Besetzung von Tampico die Einwohner gewaltsam behandelten, und sogar einen Nord-Amerikanischen Kaufmann verwundeten, wogegen der General Santa-Ana, während er in Tampico gestanden, sich auf das edelmüthigste betragen hatte. In Bezug auf die Spanischen Autoritäten in Cuba heißt es, daß sie nicht unthätig zu seyn schienen, indem z. B. der Gouverneur Proclamationen erlassen habe, in welchen Freiwillige zu den Waffen gerufen und die früher in Mexiko ansässigen Spanier aufgefordert werden, wieder dahin zurückzukehren.

Beilage zu No. 285. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 4. Dezember 1829.

Neusüdamerikanische Staaten.

Die Times theilt folgenden Auszug aus einem Handelsschreiben mit: „Lima vom 9. August. Das allgemeine Vertrauen kehrt täglich mehr zurück, besonders seitdem die vor wenigen Tagen erhaltene Nachricht, daß ein Waffenstillstand zwischen Peru und Columbien abgeschlossen worden, zu der Hoffnung berechtigt, daß man die Feindseligkeiten nicht mehr erneuern würde. Ein Adjutant des General Bolivar befindet sich gegenwärtig hier und ist in fortwährenden Unterhandlungen mit der Regierung, an deren Spitze sich noch General La Fuente als provisorischer Chef befindet, was er bis zur Zusammenkunft des Congresses, die schon in einigen Tagen statt finden dürfte, bleiben wird. Zu den ersten Gegenständen, mit denen der Congreß sich beschäftigen will, werden die Bedingungen des mit Columbien abzuschließenden Friedens-Vertrages gehören; denn da der gegenwärtige Waffenstillstand nur auf 60 Tage abgeschlossen ist, so muß vor seinem Ablaufe entweder ein dem Kriege ein Ende machender Tractat zu Stande gekommen seyn, oder die Feindseligkeiten beginnen aufs Neue. Man zweifelt indessen wenig daran, daß, wenn General Bolivars Forderungen von Columbien nur irgend maaßhaltend sind, der Friede zu Stande kommen werde. Guayaquil befindet sich wieder in den Händen der Columbier."

Miscellen.

Paganinis erstes Concert in München hat einen Ertrag von 2100 fl., wovon aber die Unkosten noch abgehen, geliefert. Bei dem zweiten war die große Leere in den Logen und zum Theil auch im Parterre auffallend.

„Einer der ersten Gegenstände meiner Untersuchungen in Suez" — erzählt Dr. Madden in der Beschreibung seiner Reisen in Syrien und Aegypten — „ging dahin, mich zu überzeugen, ob es möglich sey, der Stadt gegenüber während der Ebbe durch das rothe Meer zu gehen. Jedermann, den ich darüber befragte, behauptete die Unmöglichkeit. Ich bot also demjenigen, welcher es wagen wollte, das Meer zu durchschreiten, einen Dollar. Abends um acht Uhr erbot sich ein Mann zu dem Versuche. Ich empfahl ihm in gerader Linie so weit als er könne, fortzugehen und stets die Hände über den Kopf zu halten. Ohne Zögern begab sich der Mann in's Wasser und schritt langsam und bedächtig vorwärts; nach neun Minuten war er am andern Ufer. Bei seiner Rückkehr erzählte er mir, daß er stets habe fußen können und der tiefste Punkt in der Mitte gewesen, wo ihm das Wasser bis an das Kinn gegangen sey. Nun wollte ich den Versuch selbst machen und versprach daher dem Manne noch einen Dollar, wenn er vor mir hergehen wollte. Da ich vielleicht acht Zoll länger war als er, so wurde mein langer Bart an der Stelle, wo meinem Führer das Wasser bis an das Kinn ging, nicht einmal naß. Jetzt kehrte aber die Fluth mit reissender Schnelligkeit zurück, und weil wir uns erst in der Mitte befanden, hielt es mein Führer für gefährlich weiter zu gehen, zumal da ich kein ganz guter Schwimmer war; hätten wir noch zehn Sekunden länger aufgehalten, so würden wir ohne Zweifel Pharao's Schicksal gehabt haben; denn das entgegengesetzte Ufer wich immer weiter zurück, und um halb 10 Uhr hatte das Meer, welches vor zwei Stunden nicht breiter gewesen war, als die Themse bei London, zwei bis drei Meilen in der Breite.

In Menola, einer der Harvey-Inseln im südlichen Ocean wird mit den Todten auf eine ganz eigene Weise verfahren. Auf einem Berge dieser Insel befindet sich eine tiefe Grube, welche wahrscheinlich bis in das Meer hinuntergeht. In diese werfen die Einwohner alle ihre Todten hinunter, ohne Unterschied des Ranges, des Alters und des Geschlechts, und ohne anderes Gewand, als ein Stück Tuch, das mit einem Strick um die Lenden befestigt wird. Die Leichname werden von allen Theilen der Insel her auf diesem Punkte zusammengeschleppt, und dies ist seit mehreren Jahrhunderten die einzige Art von Begräbniß, welche auf der Insel statt findet. Der Geruch, den dieses Loch ausdünstet, ist wahrhaft fürchterlich.

Nachrichten aus Pau vom 16ten November zufolge, hat das schönste Wetter, als eine Entschädigung für die langen Regentage, die man daselbst gehabt, den St. Martinsmarkt bei seiner dreitägigen Dauer begünstigt. Es war eine große Anzahl von Käufern und Verkäufern da, auch kamen in diesem Jahre die Spanier in Menge herüber, und kauften eine trächtliche Anzahl von Maulthieren. Die Preise waren indeß nicht übertrieben. Ganz besonders bewunderte man einen Zug von 12 schönen Maulthieren, den ein reicher spanischer Kaufmann an sich brachte, und der, wie man hört, zum Geschenk für die künftige Königin bestimmt seyn soll.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Karsten, Dr. C. J. B., Archiv für Mineralogie, Geognosie, Bergbau und Hüttenkunde. 1sten Bds. 2s Heft. Mit 5 Kupfertafeln. gr. 8. Berlin. br. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Königreich Sachsen, das, unter König Anton I., oder Hand-Lexicon über alle im Königreich Sachsen gelegenen Städte, Flecken, Dörfer rc. nach ihren Lagen, Gerichtsbezirken u. dgl. Ein Handbuch für Prediger, Juristen, Postbeamte u. s. w. 8. Leipzig. br. 23 Sgr.

Kochbuch für die elegante Welt. 2te Auflage. 8. Leipzig. br. 1 Rthlr.

Krause, G. F., Ueber die Gemeinnützigkeit der Lebens-Versicherungs-Anstalten. Eine Beleuchtung aller ihrer Verhältnisse. Nebst einfacher Darstellung der Hauptgesichtspunkte, welche bei Errichtung von Sparkassen zu beobachten sind. gr. 4. Ilmenau. 20 Sgr.

Krug, W. T., Allgemeines Handwörterbuch der philosophischen Wissenschaften, nebst ihrer Literatur und Geschichte. Nach dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet und herausgegeben. 5r Bd. enthaltend die Supplemente von A bis Z. und das Generalregister. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Es sollen sämmtliche Brennholzvorräthe auf der Oderablage bei Jeltsch, bestehend in bedeutenden Quantitäten trockenen, gut und festgesetzten Buchen, Eichen, Birken, Erlen, Kiefern und Fichten Leib-, gemengt und Astholz, so wie auch 643½ Klafter Fichten gemengt und Astholz auf der Stoberauer Ablage und 239¼ Klafter dergleichen Holz auf der Tschöplowitzer Oderbinde, in termino den 9. December d. J. in der Behausung des Holzwärter Brünner zu Jeltsch, von dem Herrn Regierungs- und Forst-Rath von Ernst, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die diesfälligen Licitationsbedingungen in der Regierungs-Forst-Registratur während der gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden können, auch im Termine selbst den Holzkäufern vor der Licitation bekannt gemacht werden sollen.

Breslau den 14ten November 1829.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten u. direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Die im Jauerschen Kreise gelegenen Güter Ober-Leipe, Altenberg und Mittel-Leipe, wovon im Jahr 1828 Ober-Leipe und Altenberg auf 42,259 Rthlr. 10 sgr. und Mittel-Leipe auf 27,800 Rthlr. 18 sgr. 9 pf. nach der in beglaubter Abschrift beigefügten Taxe landschaftlich abgeschätzt ist, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in dem angesetzten Biethungs-Termine am 3ten September c., am 3ten December c., besonders aber in dem letzten Termine am 4ten März 1830 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Tielsch im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbiethenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolge. Zugleich wird bemerkt: 1) daß die Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft als künftige Kaufs-Bedingung aufgestellt hat, daß Adjudicatarius, wenn auch dessen Gebot den Taxwerth der Güter erreichen oder übersteigen sollte, 15,870 Rthlr. Pfandbriefe abzulösen habe, indem der sich festgestellte Taxwerth nur eine Pfandbriefs-Summe von 34920 Rthlr. zulasse. 2) daß die Landschaft mit Rücksicht darauf, daß die Verringerung des neuen Taxwerths gegen den ältern vom Jahr 1811 unter andern auch durch die Inconvenienz der Trennung der Güter Ober-Leipe und Altenberg und des Guts Mittel-Leipe von einander herbeigeführt worden ist, ein besonderes Tax-Instrument, aus welchem der jetzige Werth der ungetrennten Güter zu ersehen ist, anfertigen zu lassen, dessen Resultat in dem Licitations-Termine den Kauflustigen bekannt gemacht werden wird. 3) daß Gebote auf den ganzen Complexus der Güter und auf Ober-Leipe und Altenberg und auf Mittel-Leipe besonders werden angenommen werden, und 4) daß zwischen dem Dominio und den Bauergutsbesitzern und Hofgärtnern wegen der Dienste rc. bereits früher eine Auseinandersetzung statt gefunden hat.

Breslau den 1sten May 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Anzeige.

Bei dem Königl. Oberlandesgerichte von Oberschlesien soll das im Toster Kreise belegene, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe nachweiset, im Jahre 1828 durch die Oberschles. Landschaft auf 22,426 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Rittergut Brzezinke nebst Zubehör im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle Kauflustigen werden daher hierdurch aufgefordert, in den hierzu angesetzten Terminen, den 2ten December 1829 und den 6ten März 1830 besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 5ten Juny 1830 jedesmal Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Schollenstern in unserem Geschäftsgebäude hierselbst zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation, wozu gehört, daß die von der Landschaft für das gedachte Gut geleisteten Vorschüße, welche salvis ulterioribus

gegenwärtig 7,894 Rthlr. 18 Sgr. 1 Pf. betragen, berichtiget, und außerdem auch noch die darauf zu viel haftenden Pfandbriefe mit 4870 Rthlr. abgelöset werden müssen, daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag des Gutes an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, jedenfalls der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Ratibor den 17ten Juny 1829.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Ober-Schlesien.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 9ten Juny 1829 zu Frankenthal verstorbenen Gutsbesitzers Friedrich Wolfgang Schaubert, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folg. Tit. 17. Allg. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 19ten September 1829.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 146. Tit. 17. Thl. 1. des allgemeinen Land-Rechts den unbekannten Gläubigern der am 1sten März 1829 zu Schlegel bei Neurode verstorbenen Wittwe des Ober-Berggeschwornen Riesel, Theresia geborne Grützebauch, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung: ihre etwanigen Ansprüche an dieselben binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 29sten September 1829.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Verdingung einer Bauholz-Lieferung.

Zur Verdingung einer Lieferung von 500 Stück kiefernen Balkenstämme und 75 Stück Pfahleichen für den hiesigen Stadt-Bauhof, haben wir auf Donnerstag den 17ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr einen Termin angesetzt, in welchem sich cautionsfähige Lieferungslustige vor unserm Commissarius Stadtrath Wende, auf dem Fürsten-Saal des Rathhauses einzufinden haben. Die bei der Lieferung zu erfüllenden Bedingungen, können täglich in der Rathsdienerstube so wie im Termin selbst eingesehen werden.

Breslau den 24sten November 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Avertissement.

Bei der Oberschlesischen Landschaft werden für den bevorstehenden Weihnachts-Termin zur Eröffnung des Fürstenthums-Tages der 7te December d. J., zur Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen die Tage vom 18ten bis zum 23sten December incl. und zur Auszahlung derselben die Tage vom 24sten December bis zum 4ten Januar 1830, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, hiemit bestimmt auch zugleich die frühern Anordnungen in Erinnerung gebracht, wornach die Pfandbriefs-Präsentanten von mehr als 3 Stück Pfandbriefen Consignationen darüber bei Vermeidung der Zurückweisung beizubringen, die in Breslau an die Schlesische General-Landschafts-Casse zahlenden Dominien, aber die Empfangscheine der letztern Behufs Austausches gegen hiesige Cassen-Quittungen, noch vor dem am 4ten Januar 1830 stattfindenden Kassenschluß anher einzusenden haben.

Ratibor den 9ten November 1829.

Directorium
Der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
v. Reiswitz.

Bekanntmachung
wegen anderweitiger Verpachtung der großen Königl. Amts-Ober-Mühlen in Brieg.

Die in der Stadt Brieg belegene, zum Königlichen Briegschen Domainen-Amte gehörige große Ober-Mühle, welche massiv erbaut und sowohl ihrer Lage, als innerer Beschaffenheit nach, ganz vorzüglich ist, und sieben Mahlgänge hat, soll zufolge Verfügung der Königlichen Hochpreislichen Regierung zu Breslau nach Ablauf der gegenwärtigen Pachtzeit vom 1sten July 1830 ab, anderweit auf sechs Jahre, in Zeitpacht ausgethan werden. Zu dieser anderweitigen Verpachtung ist daher ein Licitations-Termin auf den 16ten December a. c. anberaumt worden, welcher in dem Königlichen Steuer- und Domainen-Rent-Amte in Brieg von Vormittags um 9 Uhr bis Abends um 6 Uhr abgehalten werden wird. Zugleich wird ein auf der Mühlen-Insel bei Brieg belegener Platz von 60 □Ruthen, welchen der zeitherige Mühlen-Pächter ebenfalls Miethweise benutzt hat, mit zur anderweitigen Verpachtung ausgebothen werden. Die Pachtlustigen können zu jeder Zeit von der Beschaffenheit der gedachten Mühle sich unterrichten, auch die Verpachtungs-Bedingungen von jetzt an, im hiesigen Königlichen Steuer-Amte inspiciren.

Brieg den 15. November 1829.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 130. Tit. 51. Th. 1. der Gerichts-Ordnung wird hiermit bekannt gemacht: daß nachstehend genannte Pfandbriefe nach erfolgtem Aufgebot von dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht rechtskräftig amortisirt und für ungültig erklärt worden sind, so daß deren Löschung in den Hypotheken-Büchern und Landschafts-Registern und die Ausfertigung neuer Pfandbriefe an deren Stelle für die Extrahenten des Aufgebots statt haben, auf die hier genannten amortisirten Pfandbriefe aber, wenn sie auch jemals wieder zum Vorschein kommen sollten, Zahlung an Kapital sowohl als Zinsen von der Landschaft niemals geleistet werden würde.

Extrahenten des Aufgebots.	Benennung der Pfandbriefe.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe.
Provisor Robert Giese, in Oppeln,	Chrzelitz . OS. No. 286 à 100 Rtl. Quickendorf MGl. = 16 = 200 =	abhanden gekommen.
Freigärtner = Auszügler Philipp Reiß in Schottwitz.	Kaulwitz . BB. = 33 = 100 = Ober-Stephansdorf = 137 = 100 =	verbrannt.
Handlung Isaac Anschel Cohn u. Comp. zu Glogau.	Stoschendorf SJ. = 24 = 100 =	beschädigt.
Handlung Prinz u. Mark hieselbst.	Kratzkau . SJ. = 48 = 100 =	desgleichen.

Breslau, den 24. November 1829. Schlesische General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen für den Weihnachts-Termin d. J. fängt bei der General-Landschafts-Kasse den 7ten Januar k. J. an, und dauert, jeden Mittwoch Nachmittag und alle Sonnabende ausgenommen, bis zum 5ten Februar k. J. einschließlich.

Breslau den 1sten December 1829.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Proclama.

Nachdem auf den Antrag der Pfeillerschen Testaments-Universal-Erbin über den Nachlaß der am 3ten April d. J. verstorbenen Johanne Josepha verwittweten Oberamtmann Pfeiller, geborne Kornetzky verw. gewesene Oberamtmann Paul, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden sämmtliche Gläubiger zur Anmeldung und Ausweisung ihrer Ansprüche auf den 7ten Januar 1830 Vormittags 9 Uhr vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Fröhlich hiemit unter der Warnung vorgeladen, daß die außenbleibenden Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Zugleich werden alle diejenigen, welche von der verstorbenen verw. Oberamtmann Pfeiller, früher verw. gewesene Ober-Amtmann Paul geb. Kornetzky Darlehn erhalten haben, oder auf irgend eine Weise derselben etwas schuldig geworden, hiermit vorgeladen, spätestens bis zu dem obgedachten Liquidations-Termine ihre Schulden an die Masse zu bezahlen, oder dieselbe dieserhalb sicher zu stellen, widrigenfalls nach Verlauf dieses Termins dieselben im Wege Rechtens dazu angehalten werden würden.

Reichenbach den 29sten August 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Proclama.

Zur nothwendigen Resubhastation des im Fürstenthum Sagan belegenen, nach den unterm 30sten Juny 1826 ausgefertigten landschaftlichen Taxen zu fünf Procent auf 25808 Rthlr. 5 sgr. und zu sechs Procent auf 21823 Rthlr. 26 sgr. abgeschätzten, wegen inzwischen stattgefundener Ablösung der Dominial-Schaafhutung auf den Grundstücken der Neuwaldauer Einsassen, aber unterm 20sten Juny 1827 in fünf Procent bloß noch auf 23984 Rthlr. 1 sgr. 8 pf. und zu sechs Procent bloß noch auf 20303 Rthlr. 24 sgr. 6 pf. gewürdigten, und laut der Adjudicatoria de publ. den 9ten Novbr. 1827 für 26500 Rthlr. erstandenen Ritterguts Neuwaldau werden hiermit die drei Bietungs-Termine auf den 4ten September d. J., auf den 4ten December d. J. und auf den 5ten März künftigen Jahres, Vormittags 9 Uhr, wovon der letztere peremtorisch ist, im Partheienzimmer des unterzeichneten Gerichts angesetzt, und Kauflustige hierzu eingeladen. Sagan, den 25. April 1829.

Herzogliches Gericht des Fürstenthums Sagan.

Edictal-Citation.

Von dem Patrimonialgericht zu Leuthen, wird der seit dem Jahre 1780 verschollene Jäger Johann Gottfried Krause, dessen Geburtsort nicht auszumitteln ist, auf Ansuchen seiner Enkel, welche von dessen Leben und Aufenthalt seit dessen Abwesenheit

von Dresden keine Nachricht erhalten, dergestallt öffentlich vorgeladen, daß er oder die etwa von ihm zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, binnen neun Monaten und zwar längstens in termino praejudiciali den 17ten May 1830 um 9 Uhr Vormittags, zu Leuthen, bei uns sich entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen, mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalte, versehenen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Herren Justiz-Commissarien Knobloch und Ohnesorge II. vorgeschlagen werden, unfehlbar melden, und daselbst wegen An- und Ausführung des Erbrechts an den Nachlaß der zu Leuthen verstorbenen unverehelichten Johanne Friederike Krause, weitere Anweisung, im Fall ihres Ausbleibens aber gewärtigen sollen, daß auf Anregung der Extrahenten mit der Instruction in contumaciam ferner verfahren und dem Befinden nach auf Todeserklärung des verschollenen Jägers Johann Gottfried Krause und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt, und der ganze Nachlaß seiner verstorbenen oben genannten Tochter, seinen Enkeln, der Johanne Christiane Friederike Kupke verehelichten Oettrich und Friedrich Gotthelf und Wilhelm Friedrich Stricker, als Intestaterben, zuerkannt werden wird.

Cottbus den 18ten July 1829.

Das Patrimonial-Gericht Leuthen.

Citatio edictalis.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird der aus Stephanshayn Schweidnitzer Kreis gebürtige Franz Carl Ritter, welcher im Jahre 1807 bei der Belagerung von Schweidnitz zur sogenannten Land-Miliz eingezogen worden, späterhin wahrscheinlich bei dem Corps des Herzog von Braunschweig Dienste genommen, und nach Inhalt eines an seinen Stief-Vater, den Freigärtner Krentsch zu Stephanshayn gerichteten, und unterm 27sten Januar 1815 zu den Acten gekommenen Briefes ohne Datum, zuletzt als Schütz bei dem 1sten leichten Bataillon, der Königlich Hannöverschen deutschen Legion gestanden hat, da seit jener Zeit über dessen Leben und Aufenthalt keine weitere Nachricht eingegangen ist, so wie dessen etwanigen unbekannten nothwendigen Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens den 25sten May 1830 Vormittags 10 Uhr, entweder schriftlich, oder persönlich vor uns zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt und über seinen Nachlaß die Intestat-Erbfolge eingeleitet werden wird. Schweidnitz den 7. September 1829.

Das von Lieres, Stephanshayner Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Vom Oberamte der Herrschaft Goldenstein in Mähren, Ollmützer Kreises, wird öffentlich bekannt gegeben, daß die obrigkeitliche, in Franzenthal bestehende Glashütte, sammt denen hiezu gehörigen Gebäuden und Utensilien vom 1sten Jänner 1830 bis Ende März 1835, sohin auf die Dauer von fünf Jahren 3 Monat auf Gefahr und Kosten des dermaligen Pächters Bernardt Kuhn wegen von ihm nicht eingehaltenen Pachtbedingungen weiter verpachtet werde, und zu diesem Behuf die Licitations-Tagsatzung auf den 28sten December h. J. bestimmt worden sey. Die allenfälligen Pachtlustigen werden an obligem Tag und Stunde zur Erscheinung mit dem Beisatze vorgeladen, daß diese Verpachtung unter den nämlichen Bedingnissen, wie solche mit Bernard Kuhn kontrahirt wurden, und Ausbot eines jährlichen Zinses von 400 Flr. C.Mze. statt haben werde, daß jeder welcher zur Licitation zugelassen werden will, und dem Oberamte nicht schon bekannt ist, sich mit einem Sitten- und Vermögens-Zeugniß von seiner Gerichtsbehörde ausweisen müsse, daß ferner der meistbietende Pächter eine Caution von 1000 Fl. Conv. Münze entweder in baaren, oder aber durch Verpfändung eines ihm eigenthümlichen Reals in der normalmäßigen Sicherheit, zu dessen Beweis ein legaler Grundbuchs-Extract von der letzten Zeit beizubringen ist, zu leisten habe, und endlich jeden Pachtlustigen die Besichtigung der Glashütte sammt übrigen Gebäuden und Utensilien noch vor der Licitation aus dem Grunde angerathen werden müßte, weil nach geschlossener Licitation keine, wie immer geartete Einwendungen berücksichtiget werden. Die übrigen Pachtbedingnisse können jederzeit in der hierortigen Amtskanzelei eingesehen werden.

Goldenstein am 21sten November 1829.

Oeffentlicher Dank.

Von dankbarster Anerkennung durchdrungen, findet sich der Kirchen- und Schulvorstand zu Michelsdorf, Landeshuter Kreises, veranlaßt, folgendes ehrenvoll hierdurch zu veröffentlichen:

Der gew. Pfarr-Administrator allhier, und nunmehrige Kapellan zu Liegnitz, Herr Weber, hat nicht nur seine seelsorgerlichen Pflichten mit nachahmungswürdiger Treue in Kirche und Schule erfüllt, sondern gegen beide allhier auch einen so frommen Wohlthätigkeitssinn mit seltner Aufopferung thätig bekundet, der öffentlicher Erwähnung würdig ist. Gott segne ihn und diejenigen, die das Glück haben, ein so edles Familien-Glied zu besitzen. Nie wird das dankbare Andenken an ihn, in uns erlöschen.

Anzeige.

Feine illuminirte und schwarze Bilderbogen aus Düsseldorf, Krippelbilder und ordinaire Bilderbogen das Buch zu 10 Sgr., Leipziger, Dresdner und Berliner regenbogengestreifte Schreibbücher-Umschläge, Pathenbriefe, so wie feine und ordinaire Schreibbücher, auch Tuschkästchen, werden im Dutzend zum Wiederverkauf äußer billig abgelassen.

C. G. Brück, (Hintermarkt No. 61)

Verpachtung.

Bei dem Dominium Känchen bei Schweidnitz ist das sehr gut gelegene Brau- und Branntwein-Urbar, Termino Weihnachten 1829 zu verpachten, und haben sich Pachtlustige beim dasigen Wirthschafts-Amt zu melden.

Ausverkauf.

Durch die bedeutende Vergrößerung unsers Laagers veranlaßt, haben wir, um Platz zu gewinnen, eine ansehnliche Parthie Glas-, Porzellain-, Steingut- und Galanteriewaaren, welche letztere sich auch zu Geschenken eignen, zu einem Ausverkauf

unterm Kostenpreise

in einem besondern Lokal, Herrenstraße Nro. 3. im Seegen Gottes ausgestellt, welche zu festen Preisen verkauft werden. Auch befinden sich dabei eine Parthie Spiegel und Meubles.

Gebrüder Bauer.

Billig zu verkaufen

sind ein Paar schwarze polnische, ganz fehlerfreie Pferde, nebst englischem Geschirr und einem mit Sitzen versehenen Plauwagen, auf der Ohlauerstraße No. 43. Das Nähere ist daselbst Parterre zu erfragen.

Populäre Zahnarzneikunde.

So eben ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Gutmann, S., Zahnarzt in Leipzig

Die Wichtigkeit der Zähne, ihre Pflege und Heilung.

Ein Wort zur Belehrung für Jedermann. Zweite, verbesserte Auflage. 110 Seiten. Leipzig. Kollmann. geh. 10 Sgr.

Das Bedürfniß einer solchen belehrenden Volksschrift über diesen für die Gesundheit und Zierde des Körpers so wichtigen Gegenstand, hat der in kaum zwei Jahren erfolgte Absatz der starken ersten Auflage dieses Buchs hinlänglich bewährt. Ein Recensent in der Leipziger Literatur-Zeitung hatte an derselben blos zu tadeln, daß der Verfasser in der Homöopathie die Panacée seiner Kunst gefunden zu haben scheine.

Im vorigen Jahre erschien:

S. Guttmann

Ueber die Behandlung der Zähne und des Zahnfleisches.

Eine Schrift für alle diejenigen, denen die Erhaltung ihrer Zähne am Herzen liegt. Mit 3 color. Kupfertafeln in Quart. Darstellend die Zähne im gesunden und krankhaften Zustande. geh. 20 Sgr.

Beide Schriften bilden gewissermaaßen ein Ganzes.

Literarische Anzeige.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Edmund und Tony,

die treuen Spielgefährten.

Eine Bildungsschrift für die Jugend beiderlei Geschlechts von sechs bis zwölf Jahren.

Von Moritz Thieme.

12. Mit 14 fein illum. Kupfern. Sauber geh. 1 Rthlr. 23 Sgr.

(Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.)

Wenn schon Ref. die vorliegende Jugendschrift mit einer günstigen Meinung in die Hand nahm, indem der Name des Verfassers einer der gefeiertsten in der pädagogischen Literatur ist, so fand er auch beim Durchlesen des Buchs, daß es allen Anforderungen, die man billigermaßen an ein solches machen kann, aufs vollkommenste entspricht. Der Verfasser hat mit glücklicher Auswahl eine Reihe für die Jugend höchst interessanter und lehrreicher Gegenstände aus dem Gebiete der Natur und Kunst, verwebt mit Schilderungen aus dem Welt- und Menschenleben, auf die anziehendste Art zu einem Ganzen verbunden und dabei manches hübsche Gedicht mit eingestreut. Damit nun auch das Auge nicht unbefriedigt bleibe, so hat die Verlagshandlung gewohntermaßen auch dieses gehaltvolle Lesebuch mit 14 trefflich ausgeführten und sehr sauber illuminirten Kupfertafeln ausgestattet, deren Anzahl noch dadurch vermehrt wird, daß mehrere derselben in 2 und auch 4 Abtheilungen geschieden sind, sämmtlich auf den Inhalt des Buchs Bezug nehmend. Kurz, es darf Ref. diese neue Jugendschrift als eine der willkommensten Weihnachtsgaben für gutgeartete Kinder empfehlen.

Frische spanische Weintrauben,

vollsaftige Apfelsinen pro Stück 2 1/2 und 3 Sgr., große bittere Pommeranzen, vollsaftige Zitronen pro Stück 1 1/2, 1 3/4 und 2 Sgr., Maronen (große italienische Kastanien) ächte Teltower Rüben, Trauben-Rosinen, feine Schaal-Mandeln, Oliven, frische marinirte Forellen, Neunaugen, marin. Lachs, marin. Aal, Pöckel-Limonien, Austern in Schaalen und ausgestochen posttäglich frisch, offerirt

G. B. Jäkel,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke.

Anzeige.

In größter Auswahl sind bei mir mit letzter Post verschiedene Waaren bestehend in Damenkästchen und Taschen, Portefeuilles, gepreßte Brieftaschen, Rauchtabak- und Zigarren-Etuits rc. angekommen, und bin im Stande solche zu den allerbilligsten Preisen zu offeriren. C. G. Brück, (Hintermarkt No. 6.)

Neue Musikalien
von
Breitkopf und Härtel
in Leipzig.
In Breslau vorräthig in F. E. C. Leuckarts Buch- und Musikhandlung.

Für Orchester.

Auber, D. F. E., Ouv. de l'Opera la Muette de Portici. 3 Thlr.
Marschner H., Ouverture zu dem Schauspiele „der Prinz von Homburg". 2 Thlr.

Für Bogeninstrumente.

Auber, D. F. E.; La Muette de Portici, arrangée pour 2 Violons, Viola et Violoncello. Liv. I.—III. 8 Thlr.
Kalliwoda, J. W., Variations brillantes pour 2 Violons avec Orchestre. Op. 14. 1 Thlr. 14 Ggr.
Körner, G. J., Quatuor pour 2 Violons, Viola et Violoncello. Op. 3. 1 Thlr. 12 Ggr.
Mozart, W. A., Sinfonie Nr. 4. C dur, arr. pour 2 Violons, Viola et Violoncello par Ebers.

Für Blasinstrumente.

Auber, D. F. E., La Muette de Portici, arrangée pour Flûte, Violon, Viola et Violoncello. Liv. I.—III. 8 Thlr.
Belcke, Fr., Pièces favorites d'operas connus pour la Flûte seule. 10 Ggr.
Berbiguier, T., Rondo de Concerto p. la Flûte avec Orchestre. Op. 98.
— — le même avec Acc. de Pianoforte.
Gabrielsky, W., 4e Concerto pour la Flûte, avec Orchestre. Op. 90. 2 Thlr.
— — le même avec Pianof. 1 Thlr. 8 Ggr.
— — adagio à thême varié p. Flûte et Pianof. 16 Ggr.

Für Pianoforte mit Begleitung.

Ebers, C. F., Six petites Pièces tirées des operas favoris et arrangées pour les Commençans avec Acc. de Violon. Cah. 1.
Pixis, J. P., Thême varié avec Violon. Op. 105. 16 Ggr.

Für zwei Pianofortes.

Brückner, Adagio Variations et Rondeau sur le thême: „Schöne Minka ich muss scheiden" arrang. p. 2 Pianofortes. 1 Thlr.

Für Pianoforte zu vier Händen.

Aurora, Marche de Parade. 4 Ggr.
Boyneburgk, Bar. Fr. de, Sonate tirée d'un Quatuor de B. Romberg.
Horzizky, L., Six Danses.
Onslow, quint. arr. O. 23. No. 7. 1 Thlr. 12 Ggr.

Für Pianoforte allein.

Auber, D. F. F., La Fiancée: arr. par Ebers. 3 Thlr. 8 Ggr.
Belcke, Fr., Uebungsstücke. 3tes Heft. 10 Ggr.
Ebers, C. F., Rondoletto tiré de l'Op. la Fiancée. 10 Ggr.
— gr. Valse brillante sur les motifs favoris de l'Opera la Fiancee d'Auber. 8 Ggr.
Pixis, J. P., Rondo polacca. Op. 107. 12 Ggr.
Richter, C., 18 Redoutentänze. 9tes Heft. 16 Ggr.
Pollini, Fr., Scherzo Variazioni e Fantasia sopra un tema originale. Op. 56.
Wustrow, 12 Bagatelles. Op. 9.

Für Gesang.

Abenheim, J., Liedersammlung für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 2s Werk. 14 Ggr.
Auber, D. F. E., la Fiancée (die Braut). Klavierauszug mit französ. und deutschen Text. 4 Thlr.
— dieselbe in einzelnen Stücken.
Marschner, H., Drei Lieder von W. Gerhard für eine Singst. mit Begleit. d. Pfte. 54stes Werk.
— Drei Gesänge für 2 Soprane, 2 Tenore und 2 Bässe. 55stes Werk.
Morlacchi, Fr., Duetto de l'Opera Zamori e Colombo: „Jo promissi alla virgine oppressa." (Hier im Lager hab' ich Zilia versprochen). Für eine Singstimme mit Pianoforte.
Otto, Sechs Gesänge für vier Männerstimmen. 1 Thlr.

Theorie.

Jahn, A. P., Anweis, zum Gebrauche des Waldhorns. 16 Ggr.

Anzeige.

So eben empfing ich eine große Auswahl Umschlage-Tücher und Double-Shawls von Wolle, Thibet und Terneaux, wie auch Braganza, ächte und imitirte Bagdad-Tücher im neuesten Geschmack; und offerire solche zu möglichst billigen Preisen. C. F. B. Hoffmann, vormals S. G. Marschels sel. Wwe. & Comp. am Ringe No. 19.

Loosen-Offerte.

Den 15ten December wird die 4te Kurant-Lotterie gezogen, zu dieser empfiehlt sich ergebenst mit Loosen. Friedrich Ludwig Zipffel, No. 38. am großen Ringe bei der grünen Röhre.

Neue Buchdruckerei.

Für die Ausführung aller Buchdruckerei-Arbeiten und besonders solcher, welche sich durch Güte und Korrektheit auszeichnen sollen, beehre ich mich, meine ganz neu eingerichtete Buchdruckerei zu empfehlen. Durch die Wahl ausgezeichnet schöner Schriften aller Arten und Grade und sonstiger geschmackvoller Verzierungen, so wie durch Verwendung der, bekanntlich schönsten, französischen Farbe und überhaupt einer, dem Zweck gänzlich entsprechenden, vortheilhaften typographischen Einrichtung, bin ich in den Stand gesetzt, jeder desfallsigen Anforderung bestens zu genügen.

Breslau den 30sten November 1829.

Eduard Philipp,
Redakteur der „Freikugeln"
Weidenstraße No. 25. in der Stadt Paris.

Pferde-Diebstahl.

Auf dem Dominium Rathen Neumarktschen Kreises, sind verflossene Nacht ein Paar Wagen-Pferde, dunkle Füchse mit langem Schweif, Blässen, nicht ganz bis ans Knie weißen Hinterfüßen, beide mit verschnittenen Stirnhaaren und von gleicher Farbe und Größe und 8jährig, das eine eine tragende Stutte und das andere ein Wallach, aus dem Stall gestohlen worden. Dabei wurden noch an Sachen entwendet: zwei englische Reit-Sattel, der eine mit plattirten, der andere mit verzinnten Steigebügeln, nebst einer roth tuchenen Chabracke mit gelbem Besatz, wie auch zwei Zäume, eine Wasser-Trense, die andere aus einem Reit-Zaum ausgeschnallt. Wer hierüber zur Ermittelung dieses Diebstahls und zur Wiedererlangung dieser Pferde genaue Auskunft zu geben vermag, erhält eine angemessene Belohnung.

Riegner, Guts-Pächter.

Verlorne Hühnerhündin.

Den 25sten November d. J., ist auf der Landstraße im Walde zwischen Trebnitz und Suhlau eine braun und weiß gefleckte Hühnerhündin, welche auf den Namen „Diane" hört, versehen mit einem ledernen Halsbande, mit „R. Prätorius" gezeichnet, verloren gegangen. Wer solche auf dem Dominium Protsch an der Weide bei Breslau abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen, ist eine sehr freundliche Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, auf der Nicolai-Straße im ersten Stock. Näheres darüber ertheilt Herr Kaufmann Otto, Nicolai-Straße No. 8.

Wohnung zu vermiethen.

Am Naschmarkt No. 54. ist der erste Stock, bestehend in 4 Stuben, mit oder ohne Meubeln, nebst sehr lichter Kuchel, zu vermiethen, auch kann dieses Quartier getheilt und sogleich bezogen werden.

Gewölbe zu vermiethen.

Im Hause Nro. 54. am Naschmarkte, ist ein ganz trockenes Gewölbe als Waaren-Remise, wozu der Eingang in der Stockgasse, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Ein großes Gewölbe nebst Schreibstube (Ohlauer-Straße Nro. 83.) ist zu Weihnachten zu vermiethen und das Nähere in Buchhristers Buchhandlung (Kupferschmiedestraße im blauen Adler) zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Prittwitz, Rittmeister, von Kreisewitz; Hr. Baron v. Egloffstein, Ober-Stallmeister, von Oehringen. — Im goldnen Schwerdt: Herr Reichelm, Kapitain, und Salzfaktor, von Maltsch. — Im Hotel de Pologne: Hr. Baron v. Henneberg, von Karlsruhe; Hr. v. Nimptsch, von Jäschkowitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Hasse, Oberamtmann, von Gisdorff. — Im weißen Adler: Hr. Mann, Oberamtmann, von Garbendorff; Hr. v. Frankenberg, von Wartenberg. — In der großen Stube: Hr. Oehnel, Rentmeister, von Schönfeld; Hr. Pringsheim, Kaufmann, von Bernstadt; Hr. Nadziezki, Lieutenant, von Golina; Hr. Pratsch, Lieutenant, von Hainau; Hr. Pratsch, Oberamtmann, von Jakobsdorff. — Im goldnen Löwen: Hr. Fraustedt, Lieutenant, von Kauchen. — Im Privat-Logis: Hr. v. Wensky, von Glambach, Hummerei Nro. 3; Hr. Rätzsch, Wirthschaftsbeamter, von Hennersdorff, neue Junkernstraße Nro. 6; Frau Pastor Kreuschner, von Klein-Tschirnau, Mathiasstraße No. 9.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 29. November 1829.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 17 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 9 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 4 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. 10 Pf.	—	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 29 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.